



Deutsches Institut
für Qualitätsförderung e.V.



Deutsches Institut
für Qualitätsförderung e.V.

Deutsches Institut
für Qualitätsförderung e.V. (DIQ)

Bismarckstraße 37
66121 Saarbrücken

Tel.: +49 681 9987-0
Fax: +49 681 9987-123
Internet: www.diq.org
E-Mail: info@diq.org



1. DIQ-Symposium in Schweinfurt
September 2011

1. DIQ-Symposium in Schweinfurt

September 2011

Im September 2011 veranstaltete das Deutsche Institut für Qualitätsförderung e. V. sein erstes Symposium zum Thema Verkehrssicherheit. „Fußgängerschutz – das geht uns alle an“ – so lautete das Motto der Veranstaltung. Eine Reihe renommierter Fachleute bot aus den verschiedenen Blickwinkeln Informationen und Lösungsansätze zum Miteinander von Fußgänger und Kraftfahrer.



Der Geschäftsführer des DIQ, Dipl.-Ing. Thomas Koch, begrüßte die rund 200 anwesenden Teilnehmer des 1. DIQ-Symposiums. In einer kurzen Rede informierte er die Teilnehmer über die Ziele und die Arbeitsweise des DIQ. Das DIQ ist ein interessenneutrales und fachlich unabhängiges Institut, das in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern konkrete Konzepte und Strategien zur angewandten Qualitätsförderung und Qualitätssicherung entwickelt und praxisnah umsetzt, so Thomas Koch. Gegründet wurde das DIQ im Jahre 2009, die Aufnahme der aktiven Tätigkeit erfolgte 2010. Sitz des Institutes ist Saarbücken. Zweck und Ziele des Institutes sind die Förderung der Qualitätssicherung in Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft und Dienstleistungsgewerbe sowie die Sicherung eines fairen Wettbewerbes.

In diesem Jahr widme man sich mit dem 1. DIQ-Symposium ganz besonders dem Thema Verkehrssicherheit, so DIQ-Geschäftsführer Thomas Koch. Verkehrssicherheit brauche ein Plus an Qualität. Dafür arbeite das Deutsche Institut für Qualitätsförderung.

Die Expertenrunde

Wichtig war es bei der Planung des 1. DIQ-Symposiums, die Belange des Fußgängerschutzes aus den verschiedenen Blickwinkeln zu sehen. So kam es, dass die Referenten, in unterschiedlichen Disziplinen beheimatet, den Teilnehmern ihre ganz spezielle Sicht auf die Thematik vermittelten. Vom Unfallmediziner über den Stadtplaner bis hin zum Automobilentwickler – alle boten hochprofessionelle Einblicke in ihre Arbeit.



Professor Dr.-Ing. Peter König von der Fachhochschule Trier führte als Moderator durch das Symposium. Er hielt auch den Einführungsvortrag mit einer historischen Betrachtung des ewigen Spannungsverhältnisses von Fußgängern und Fahrzeugen. Von den Anfängen des Zebrastrreifens auf den Pferdestraßen im alten Rom bis hin zur hypermodernen Crash-Forschung im aktuellen Automobilbau spannte Professor König den Bogen.



Dr. med. Wolfram Hell arbeitet im Bereich Biomechanik und Unfallforschung am Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Der renommierte Unfallforscher ging in seinem Vortrag unter anderem auf die verschiedenen Arten sowie die statistische Entwicklung von Fußgänger-Fahrzeugkollisionen ein, etwa die unterschiedliche Verletzungsschwere bei Kleinwagen im Vergleich zu den großen SUV's. In seinem Vortrag erläuterte der Unfallforscher auch sehr konkret Maßnahmen zur Reduzierung der Unfallfolgen.



Martin Vonstein ist Leitender Polizeidirektor in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Er berichtete dem interessierten Auditorium über seine Maßnahmen zur Vermeidung von Fußgängerunfällen. Die genaue Analyse der Fußgängerunfälle ist für den Polizeibeamten die Voraussetzung für eine konkrete Projektplanung. Das Plenum des DIQ-Symposiums informierte er über eine Reihe unkonventioneller und wirksamer Maßnahmen gegen Fußgängerunfälle, etwa ein „Fußgängerführerschein“ für jüngere Verkehrsteilnehmer oder ein Rollator-Training für Senioren.



Hochtechnisch wurde es beim Vortrag von **Marco Proff**. Er arbeitet bei der Adam Opel AG in Rüsselsheim in der Entwicklung Fahrzeugbau. Sein Thema ist die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben für den Fußgängerschutz im Automobilbau sowie die Tests dieser Maßnahmen. Die Teilnehmer des DIQ-Symposiums erhielten einen tiefen Einblick in die Entwicklung und die Testverfahren, etwa am Beispiel einer Fahrzeugfront. Die Komplexität solcher Vorgänge wurde im Vortrag von Marco Proff besonders deutlich.



Die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen in Köln genießt einen hervorragenden Ruf, wenn es um die Beurteilung der Anforderungen an die Verkehrs- und Städteplanung geht. **Dipl.-Ing. Andreas Schmitz** war für die Forschungsgesellschaft zum DIQ-Symposium gekommen. Die Planung von Verkehrswegen für Fußgänger demonstrierte er anhand vieler Beispiele aus deutschen Städten – sowohl negativer als auch positiver Art. Auch die gesetzlichen Vorgaben über die Beschaffenheit von Fußgängerwegen und deren Ausführungen waren für die Besucher des DIQ-Symposiums von großem Interesse.



Über die Möglichkeiten moderner Fahrassistenzsysteme zur Vermeidung von Fußgängerunfällen berichtete **Hans-Peter Wandt** von Toyota Insurance Management. Wenn bei Konstruktion und Materialwahl alle Möglichkeiten in Sachen Unfallschutz ausgereizt seien, schlägt die Stunde der elektronischen Helfer im Fahrzeug, so Hans-Peter Wandt. Er bot den Besuchern des DIQ-Symposiums einen spannenden Einblick in bestehende, vor allem aber in zukünftige Fahrassistenzsysteme, die in der Zukunft zur Vermeidung von Unfällen einen wichtigen Beitrag leisten sollen.

Das Fazit zum 1. DIQ-Symposium

Ein Resümee des 1. DIQ-Symposiums für die Referenten zog Dr. med. Wolfram Hell vom Institut für Rechtsmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München: „Der besondere Vorteil des DIQ-Symposiums lag in der interdisziplinären Art der Darbietung. Die Referenten waren in den unterschiedlichsten Disziplinen am Start, boten so einen interessanten und umfassenden Überblick. Eine hervorragende Veranstaltung!“



Mit einem überaus positiven Fazit des DIQ-Geschäftsführers Thomas Koch endete das 1. DIQ-Symposium in Schweinfurt. „Die Auftaktveranstaltung war für alle Anwesenden ein Zugewinn an Wissen. Die verschiedenen Aspekte und Blickwinkel der Referenten zum Fußgängerschutz im Straßenverkehr haben sensibilisiert. Wir nehmen alle wertvolle Erkenntnisse mit nach Hause. Dies führt, da bin ich sicher, zu einer Zunahme der Qualität in unserem beruflichen Alltag. Damit ist das Ziel des DIQ-Symposiums erreicht!“